

Mediascher Wochenblatt.

Erscheint jeden Sonnabend mit einem illustr. Unterhaltungsblatt als Beilage.

Preis: Ganzjährig 6 K., mit Postsendung 7 K., Ausland 8 K. 60 h.

Anzeigenpreis: eine dreimal gespaltene Garmondzeile zum ersten Mal 10 Heller, das zweite Mal 8 Heller und das dritte Mal 6 Heller. Anzeigen und Vorauszahlungen sind dem Verleger zu übermitteln.

Manuskripte für die Redaktion sind an den Verleger zu senden u. werden, wenn nicht aufgenommen, aufbewahrt u. gegen Portonerstattung zurückgeschickt.

Nr. 487.

Sonnabend, 30. August 1902.

X. Jahrgang.

XI. Gemeindeangelegenheiten.

Unter den sämtlichen Angelegenheiten der Gemeinden halte ich für überaus wichtig und wesentlich den geordneten Zustand der Haushaltungs-Angelegenheiten, denn wo diese unter geordneten Verhältnissen geleitet werden, dort werden auch die übrigen Agenden der Verwaltung leichter auszuführen sein, gerade so wie auch ein Privatmann, dessen materielle Verhältnisse geordnete sind, seine Sorge und Tüchtigkeit seinen Veräuflichkeiten widmen und eine erfolgreichere Wirksamkeit entfalten kann, als einer, der mit zerrütteten materiellen Verhältnissen ringt. Dieser Auffassung entsprechend habe ich auf die möglichst pünktliche Führung der Haushaltungs-Angelegenheiten großes Gewicht gelegt und habe auf alle Weise darnach getrachtet, daß die Kontrolle möglichst wirksam ausgeübt werde. Wenn ein voller Erfolg nicht erzielt werden konnte, so liegt hierfür der Grund nicht in dem Mangel an gutem ehrlichem Willen, sondern an der Unzulänglichkeit des Systems und daran, daß das Buchhaltungs-Personal mit Arbeit überhäuft ist, denn die Buchhaltung mußte bei dem bisherigen System nicht nur die streng genommen fachlichen Agenden der Buchhaltung und Rechnungsprüfung durchführen, sondern auch die Erledigung zahlreicher laufender Visagespansaten vornehmen. Es steht zu hoffen, daß mit dem Inkrafttreten des III. G.-N. ex 1902, welcher über die Führung des Kassen- und Buchhaltungswesens in den Komitaten verfügt, die Buchführung und Rechnungsprüfung sich systematischer und wirksamer gestalten wird. Doch muß ich meiner Anschauung darüber Ausdruck verleihen, daß es notwendig sein wird, die Kontrolle der Gemeinde-Geldgebarung auch nach dem Inkrafttreten des neuen Systems erprobten, vertrauenswürdigen

und mit den Ortsverhältnissen der Gemeinde bekannten Personen zu übertragen, damit die geplante Einrichtung der Bezirksbuchhalter den daran geknüpften Erwartungen völlig entspreche.

Nachdem ich diese Mitteilungen vorausgeschickt habe, kann ich über die Haushaltungs- und anderen Angelegenheiten der Gemeinden Folgendes berichten.

1. Für das Jahr 1901 wurde in der vorgeschriebenen Zeit das Budget für jede Gemeinde und Stadt fertiggestellt, so daß nach vorausgehender Bestätigung desselben durch den löbl. Municipalausschuß jede Gemeinde im Besitze eines gesetzlich festgesetzten Budgets war, welches zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes in dem Gemeinde-Haushalt ein wesentliches Mittel bildet.

Zum Zwecke der Übersicht über die Budget-Voranschläge des Gemeinde-Haushaltes, teile ich über die Bilanzergebnisse der 1901-er genehmigten Gemeinde (städtischen) Budgets Folgendes mit:

a) Nach den Gemeinde- und städtischen Budgets für 1901 betrug die veranschlagte Gesamteinnahme: 1,698.06 Kr. 60 Hell., die Gesamtausgabe 1,529.576 Kr. 35 Hell.; der Gesamt-Überschuß der mit einem Fiskus abschließenden 88 Gemeinden 278.256 Kr. 60 Hell., der Gesamt-Abgang in den mit einem Defizit abschließenden 37 Gemeinden- (städt.) Budgets 109.780 Kr. 09 Hell.; in dem Budget von 32 Gemeinden fand das Defizit von 94.801 Kr. 37 Hell. seine Bedeckung durch Kommunalumlagen, in den übrigen 5 Gemeinden wurde der Mangel an Bedeckung durch Weidetaxen, außergewöhnlichem Holzverkauf und Ersparnisse eingebracht. Aus obigen Daten ist ersichtlich, daß der Haushalt unserer

Eine Thüringerwaldbreise.

(1. Fortsetzung.)

Die lebhaften Eindrücke Oberhofs auf das Empfinden regen muntere Unterhaltung an, und wir sehen, wie sich in jedem Menschen Welt und Weltleben in verschiedener Weise spiegeln. Zuletzt führt uns der majestätische Anblick des rauschenden Waldes aber immer wieder in der einen Ansicht zusammen: Thüringen ist doch ein schönes Stückchen Erde im lieben deutschen Vaterlande.

Der faulere Weg bot leider der hochgewachsenen Bäume halber nach Norden und Süden zu wenig Aussichtspunkte in das nicht weit entfernte Flachland. Als Bergriesen erblickt man dann Beerberg und Schneekopf. Ersterer ragt rechts breit empor, letzterer hebt sich vom Kamm des Gebirges an der Südseite nur wenig ab. Nach Norden zu hat er jedoch einen steilen Abfall und erscheint deshalb hier als hoher Berg. Mit dem Stahlrosser kannst du fast bis auf seinen Gipfel fahren. Der den Berg krönende Turm bot heute, während er oft sich großdend in Nebelwolken hüllt, eine ziemlich günstige Aussicht. Wir bemerkten deutlich das eben verlassene Oberhof, die Gleichenberge, den Kidelhahn, viele andere Höhen und zahlreiche Orte, auch ein Meer von grünen Wäldern, gehörten jedoch nicht zu den Auserwählten, die Brocken, Wartburg, Fichtelgebirge und anderes erkennen wollten, trotzdem wir uns guter Augen und eines trefflichen Glases erfreuten. Bergab steigend, labte uns dann der Leib des Bergriesen mit Heidelbeeren, die wir Naturfinder schwarze Zähne nicht achtend, wohlgenut verspeisten. Zwerghafter Kiefernwald untermischt mit den reichbeglockten Stengeln der Heide, deren Blüten noch verschlossen waren, führte uns in kurzer Zeit nach der so vielbesuchten und gepriesenen Schmiede, einem einsam gelegenen Forsthaus, auf deren reizende Aussicht und Lage meine Damen schon vorbereitet waren. Und nach all dem Schönen, was wir heute bereits geschaut, entschloß ich mich noch ein froher Laut der Bewunderung den Staunenden. Gleich doch die Umgebung dieses in Waldesstille und Waldesfrieden gelegenen Hauses einem Naturtheater. Seine Decke ist der blaue Himmel, seine Coulissen

sind die in allerlei grünen Tinten gemalten Berghänge, seine Bühne ist eine dazwischen sich tief abwärts verbreitende, prächtige Bergwiese und sein Hintergrund eine unendliche Aussicht in der Richtung des Thüringer Flachlandes, an dessen Vorderseite sich Berg an Berg zum Teil betürrt erheben. Dort in der weiten Ferne regt sich das pulsierende Leben der Städte und der Ebene, hier herrscht der tiefste Friede und die ergreifende Ruhe des Waldes. Es erinnert dieser schöne Punkt an die Bergeshalden der Schweiz und des Salzammergutes und labet nach Tagen der Freude und des Genusses zur stillen Einkehr in sich selbst. Doch in der Nähe des Forsthauses erinnern vorfahrende Wagen, nach den Automaten laufende Kinder, mit Teller und Gläsern klappernde Kellner an den hier herrschenden Verkehr, der auch in tiefer Waldeinsamkeit den Wanderer mit der Welt verbindet und ihn die gewohnheitsmäßigen Genüsse nicht vermischen läßt. Allein nun strebt unser eilender Fuß auf thalwärts führender Straße, durch kühlen Laubwald, vorüber am Sachsenstein, dem lieblich gelegenen Ilmenau entgegen.

Wenn sähen wir ein Stück des prächtigen hier zwischen Wildzäunen gehegten Edelwildes, allein dies war uns nicht vergönnt. Die Scharen der Waldwandlerer bannen es durch Unruhe wohl in das Dichticht des Forstes. Bergauf, bergab auf weichem Moosboden und harter Kunitstraße, durch breitstämmigen Laubwald und hochragendes in der Ferne von blauem Dunst durchwobenes Tannengrün gelangen wir auf den Mönchshof, ein in flacher Waldesmitte einsam gelegenes kleines Forsthaus, bestimmt den wegmüden Wanderer mit Speise und Trank zu laben. An uns sollte dieses Glück beinahe vorüber gehen, denn schon früher des Weges ziehende Reisende hatten die Vorräte des Hauses fast aufgebraucht, so daß nur Hambrinus uns nach langem Warten eine Gabe zu reichen vermochte. Doch was an leiblichem Genusse verjagt blieb, bescherte ein gütiger Glücks-umstand durch den herzerquickenden wie Modeston verhallenden Gesang, den drei einfache Gebirgsbewohnerinnen hören ließen. Ein Volkslied mit Tadeln, rein intoniert und gesungen, hallte lieblich durch den Wald. Lange noch hätten wir dem reizenden Gesänge gelauscht, wenn die freundlichen Sängerrinnen nicht geschlossen hätten. Das war Thüringer Volksgesang, wie man ihn leider immer seltener zu hören bekommt.

Komitatsgemeinden auf einem solchen Vermögensstande ruht, welcher die durch Überprüfung der Budgets und der Rechnungen auszuübenden Pflichten der Kontrolle wichtiger und schwieriger gestaltet, wie wenn die Bedürfnisse des Gemeinde-Haushaltes aus kleineren Summen bzw. bei geringerem Vermögensstande Deckung fänden.

b) Da in der Reihe der Gemeinde- (städtischen) Budgets bei 32 Gemeinden Kommunalumlagen gestattet wurden, machen die gesamten zur Deckung des Defizits von 94.801 Kr. genehmigten Kommunalumlagen 31,6 % der sämtlichen direkten Staatssteuern jener 32 Kommunalumlagen zahlenden Gemeinden aus, 10-13 % im Verhältnis zur Summe der auf dem ganzen Komitatsgebiet vorgeschriebenen direkten Staatssteuern. Der durchschnittliche Prozentualsatz der Steuerumlagen zeigt eine geringe Steigerung, die Zahl der Kommunalumlagen zahlenden Gemeinden dagegen beträgt um 2 weniger, als im Vorjahre 1900.

Keine der Gemeinden ist durch Kommunalumlagen unverhältnismäßig überlastet. Neue Gemeinden, in denen höherprozentige Kommunalumlagen festgesetzt sind, haben keine andere Einnahmsquelle, um den Bedarf ihres Haushaltes ohne die ausgeworfenen Umlagen zu decken.

Nach den einzelnen Gemeinden verteilen sich die für das Jahr 1901 genehmigten Kommunalumlagen in Prozenten folgendermaßen:

- a) 1-20 %: Madendorf 12 %, Arbeggen 15 %.
 b) 21-30 %: Wöfling 22 %, Teufelsdorf 23 %, Kosch 24 %, Kreis 25 %, Mathesdorf 25 %, Héviz 27 %, Sächsisch-Eibesdorf 28 %, Wal-Eibesdorf 30 %, Zoltendorf 30 %, Schäßburg 30 %.
 c) 31-40 %: Michelsdorf 31 %, Malmkrog 34 %, Bogáth 35 %, Zrimech 35 %, Mediafch 35 %, Engenthal 37 %, Martinsdorf 38 %, Zied 35 %, Malsdorf 40 %, Kubisch 40 %, Neudorf 40 %, Datten 40 %.
 d) 41-50 %: Langenthal 48 %, Bürgisch 50 %, Madelu 50 %.
 e) 51-60 %: Kaltbrunnen 52 %, Scharpendorf 55 %, Schlatt 60 %.
 f) 61-70 %: Bell 64 %, Weißkirch 69 %.

Demnach hatte die Gemeinde Madendorf den niedersten Steuerzuschlag (13 %), die Gemeinde Weißkirch den höchsten (69 %).

2. Indem ich nun auf die Gemeinerechnungen übergehe, berichte ich, daß laut meines vorjährigen Berichtes am Ende des Jahres 1900 in den 123 Komitatsgemeinden und 2 Städten mit geregelter Magistrat 158 von Seite des Municipiums nicht überprüfte Rechnungen waren; dazu kamen 125 Stück Rechnungen über das Jahr 1900 und so ergaben sich im Ganzen 283 Stück; hiervon wurden im Laufe des Jahres 1901 verhandelt 134 und es verblieben demnach am Ende des Jahres 1901 149 Stück.

Von den rückständigen 149 Rechnungen waren schon bis Ende des Jahres 35 durch die Buchhaltung geprüft; diese unterliegen dem Rechtfertigungsverfahren und werden, insoweit als die Bemerkungen aufgeklärt worden sind, noch in dieser Generalversammlung verhandelt werden.

Die übrig bleibenden Rechnungen aber sind nicht als Rückstand zu betrachten, denn ein großer Teil der 1900-er Rechnungen ist in der zweiten Hälfte des Jahres eingelangt und so ist die zur Überprüfung vorchriftsmäßig eingeräumte einjährige Frist bis Ende des Jahres noch nicht verstrichen. Die nicht verhandelten Rechnungen verteilen sich nach Jahren wie folgt: 1 aus dem Jahre 1898, 37 aus dem 1899, 111 Stück aus dem Jahre 1900, zusammen 149 Stück.

3. Im Jahre 1901 waren die 1900-er Rechnungen der Municipalbehörde einzuliefern und bis zum 1. Juni als dem vorchriftsmäßig festgesetzten Zeitpunkt sind die Rechnungen von 46 Gemeinden eingelangt, obgleich ich diesbezüglich an die Oberstuhlrichter wiederholte Mahnungen ergeben ließ.

4. In meinem Auftrage sind von der Komitatsbuchhaltung zum Zwecke der Kontrolle der Geldgebarung und Buchführung, zur Untersuchung der bezüglich der Vermögensverwaltung erhobenen Klagen, und zum Zwecke der in Folge hiervon am Orte vorgenommenen Rechnungsprüfung, weiters zur Mitwirkung in Disziplinarfällen sowie zur Überprüfung und Beglaubigung der Hauptbücher für Strafensteuer, Komitats- und Eisenbahnumlagen in den Amtsbezirken der Stuhlrichter zusammen 124 Arbeitstage in äußerem Dienste verbracht worden.

Diese auswärtigen Arbeiten wurden in nachstehenden Gemeinden und Angelegenheiten geleistet:

Gelegentlich in 17 Gemeinden und zwar: in Frauendorf, Bell, Arbeggen, Klein-Kopisch, Klein-Schellen, Michelsdorf, Pretai, Eibesdorf, Kreis, Deutsch-Weißkirchen, Homrod, Streitort, Zelmern, Rohbach, Scharosch, Schönberg und Schlatt wurden unerwartet Kassa-Kontrollierungen abgehalten, bei welcher Gelegenheit zwar auch solche Wahrnehmungen gemacht wurden, zu deren Behebung ich im Wege der betreffenden Oberstuhlrichter einschreiten mußte, trotzdem aber mit Freuden die pünktlichere und planmäßigere Entwicklung der Kassagebarung und Buchführung konstatieren kann und besonders hervorheben muß, daß abgesehen von einigen unwesentlichen Wahrnehmungen in den Gemeinden Arbeggen, Klein-Schellen und Pretai nachnahmswerte Ordnung und Pünktlichkeit vorgefunden wurden. Die Konfiskationslisten für Strafensteuer sind zum Zwecke der richtigen Konfiskation und der genauen Übersetzung der Steuer der auswärtigen Grundbesitzer nach ihrem Wohnort in die zuständige Gemeinde, in den Bezirksvororten unter Zuziehung der Gemeinde-

Ob Sorge des Lebens oder stolze Überhebung die Liebe zum einfachen Volksliede töten, wer vernag es zu entscheiden?

Wir wandten nun der zwar hübsch doch ohne Aussicht in tiefstem Waldesfrieden gelegenen Stätte den Müden und pilgernden dem reizenden Manebach zu. Allein jetzt wurde uns klar, nicht nur Gehen ermüdet, denn unsere heutige Fußwanderung war ja nicht groß, sondern auch die Aufnahme so vieler seelischen Eindrücke bringt Abmattung und Sehnsucht nach Ruhe. Uns aus darum das wunderbarlich zerstreut teils im Almhale, teils an sonnigen Hängen gelegene Kammerberg -- Manebach zuwinkte, beschloffen wir in alter Anhänglichkeit an Wald und Wild, unser Haupt im Gasthose zum Hirsch zur Ruhe niederzulegen. Wie der kühle Waldesdächten das beste Obdach des Hirsches bildet, so war dieses geeignete Gasthaus eine treffliche Herberge für uns Müde, und im Schutze dieser ruhigen Stätte imgaulekten anmutige Träume des Gesehenen und Erlebten die friedlich Schlummernden.

Die Morgenfrühe jedoch weckte uns aus der sanften Ruhe, und neugekärkt und erfrischt ging die Wanderung in der kühlen Frühluft weiter. Von jähem Bergeshang blickten wir herab auf die anmutig gelegenen Häuser von Kammerberg -- Manebach, in denen Industrie mancherlei Art betrieben wird. Freundliche Gärten noch im sommerlichen Blumenschmucke, die raschfließende Alm, grüne Bergwiesen und rundum der im Morgenwinde rauschende Wald bildeten die Ausstattung eines reizvollen Bildes, welches wir fast aus der Vogelperspektive bewundern konnten. Eine von der schnellfließenden Alm getriebene Schneidemühle erinnerte an das Lied:

Dort unten an der Mühle
 Sah ich in süßer Ruh
 Und sah den Mäderpiele
 Und sah den Wassern zu.
 Sah zu der blanken Säge,
 Es war mir wie ein Traum,
 Die bahnte lange Wege
 Zu einen Tannenbaum.

Die meist sehr schön gelegten und vom Thüringervaldverein erhaltenen Wege und ihre zur Ruhe ladenden Bänke sprachen ein deutliches Wort von der geeigneten Wirksamkeit dieser Vereinigung. Sie erl machen den Wald und seine Schönheiten zugänglich und fördern darum nicht nur die Wandellust, sondern bilden auch eine Macht, dem Einheimischen die Vorteile des Fremdenbesuchs zuzuwenden. Uns erinnerten die schönen Wege und Wegweiser an die Weiterreise und führten uns das Lied ins Gedächtnis: „Drum nehm ich jetzt den Wandersack, das Mäuzel auf den Rücken, und wandere bergauf, bergab mit aufmerksamen Blicken“.

Gabelbach war das nächste Ziel, welches wir nach zahllos verlassenen Schweifstropfen erreichten. Diese wurden jedoch mit den herrlichen Ausblicken in stille Waldtäler, auf mannigfaltig geformte Bergspitzen, bevacht von einem Heer der schönsten Waldriesen und das Atmen der reinsten Waldluft, gelohnt. Waldgefang hörten wir außer dem kurzen Rufe der Amsel und dem leisen Piepen der Meisen nur wenig; der Höhepunkt des Lieberschalles ist überschritten, und bald werden sich viele der Waldmusikanten zum Abzuge rüsten. Doch da steht es vor uns „das kleine Gabelbach, welches eine Zahl pietätvoller Männer, genannt Gemeinde Gabelbach, dem Gedenken vieler unserer Dichter und Geistesherren geweiht hat. Das Haus mit dem Sitzungszimmer der Gemeinde Gabelbach liegt auf freier Waldwiese. Da ragen hohe Riesentannen empor, rundum steht ein Heer des kommenden Tannengeschlechtes von Manneshöhe und darüber; und auf länglich runden Grasplätze findet man einige Gebäude, so auch das oben erwähnte Forsthaus „Klein Gabelbach“. Im Sitzungszimmer ist ein reicher Bilderdruck, darstellend eine Zahl der berühmtesten Deutschen, auch Poeten der Gabelbach Gemeinde.

Da weist du dich wundern über die große Zahl bedeutender Männer, die dem deutschen Volke entsprossen sind, und wünschst im stillen Herzen ein gütiges Geschick möge auch weiter solche geistige Führer senden. Goethes Bild, der auch dieses Forsthaus einst bewohnte, ist in verschiedenen Lebensaltern vorhanden.

(Fortsetzung folgt)

und Kreisnotäre überprüft worden, ebenso wurden in den Bezirksvororten zum Zwecke der Beglaubigung die Hauptbücher der Gemeinden für Strafensteuer, Komitats- und Bahnmitteln überprüft. Bei einer Disziplinaruntersuchung in Mergeln und Neudorf und der Untersuchung einer Klage in den Gemeinden Groß Vasseln und Weißkirch hat je ein Beamter der Buchhaltung Teil genommen. In der Gemeinde Tunesdorf wurde zur Klärung des Standes der Strafensteuer und Schotterstraße die Einzelabrechnung vollzogen, während, infolge Verfallens des Notärs in der Gemeinde Bodendorf die Zusammenstellung der 1899 er Rechnung und in der Gemeinde Birnhalm eine Klärung der mit Bezug auf das 1902 er Budget aufgetauchten wesentlichen Bedenken an Ort und Stelle notwendig wurde.

3. Zur Wahrung der Interessen der Gemeindefassen habe ich im abgelaufenen Jahre die folgenden Verfügungen getroffen:

a) Ich habe an die königl. Finanzdirektion das Ersuchen gerichtet, über den Betrag des den Gemeindefassen auferlegten Strafgefälles von Fall zu Fall die Buchhaltung zu verständigen, damit die Abrechnung vorchriftsmäßig kontrolliert werden könne.

b) Ich habe von den Gemeinden darüber Ausweise verlangt, wo und wie viel Vorchuß den Einzelnen gegen Rückerstattung für Kommassationskosten gewährt worden ist, denn ich habe die Erfahrung gemacht, daß die Kommunitäten der Gemeinden unter diesem Titel gerne Vorschüsse gewähren, aber für deren Rückzahlung nicht genügende Vorsorge treffen, weshalb die Gemeindefassen häufig Verluste erleiden können. Auf Grund der Ausweise habe ich verfügt, daß die nicht rückerstatteten Vorschüsse sobald als möglich zurückgezahlt werden sollen.

c) Ebenfalls die Wahrung der Interessen der Gemeindefassen hatte auch jene Verfügung im Auge, in welcher ich die königl. Finanzdirektion ersuchte, sie möge mich über die Vorschreibungen der zufolge Verfallens in Steuerfachen auf die Gemeinden entfallenden Kommassationskosten-Entschädigung von Fall zu Fall verständigen, damit ich eventuell im Wege des Disziplinarverfahrens den schuldigen und nachlässigen Orts-ämtern gegenüber zum Zwecke der Geltendmachung des Regressrechtes der Gemeinden die nötigen Schritte thun könne.

Aus Stadt und Land.

Sitzung des ev. Presbyteriums A. B.

In der Sitzung des Presbyteriums vom 24. d. M. wird nach Verifikation des Protokolls der vorigen Sitzung zunächst im Anschluß an das verlesene Protokoll der Bericht über die Ausföhrung der gefaßten Beschlüsse entgegen genommen, dann berichtet Vorsitz, daß der siebenb. sächsische Lehrertag in den Tagen vom 13. u. 14. August hier getagt und überbringt mit dem Dank der Lehrerschaft auch den Dank Professor Hönigers aus Berlin für die gastfreundliche Aufnahme. Hierauf wird als einziger Bewerber Johann Rehner auch für das nächste Jahr an unserer Volksschule suppletorisch in Verwendung genommen. Den Schülern des Gymnasiums werden versuchsweise neue Sitzplätze in den beiden Seitenchiffen unserer Kirche angewiesen. Es folgt ein Bericht des Internatsleiters Professor Kömer, aus dem hervorgeht, daß sich die Einrichtung des Schülerheims im abgelaufenen Jahre, dem 1. Jahre seines Bestandes, bestens bewährte. Der Bericht wird mit Dank zur Kenntnis genommen. Dank wird auch allen jenen gesagt, die sich um diese neue Einrichtung unserer Gemeinde verdient gemacht, so dem Volksschullehrer Dontsch, der als Konviktwater im Verein mit seiner Gattin in erster Reihe für das Wohlergehen seiner Pflegekinder gesorgt, dem Bezirksarzt Dr. Folberth der auch im Schülerheim seine bisherigen Schützlinge nicht vergessen, der Gymnasiallehrerkonferenz, die die Mittel des Konviktfondes bereitwillig dem neuen Institute zur Verfügung stellte und schließlich Prof. G. Kömer, in dessen Händen ja die Leitung des ganzen lag. Der Obmann der Friedhofskommission, Herr G. M. Reichenberger, berichtet über die auf dem Friedhofe bereits durchgeführten Arbeiten. Der Fahrweg ist hergestellt, die Herstellung der Hauptwege ist in Angriff genommen worden, auf der ersten Tafel sind auch einige Seitentwege bereits gezeichnet. Alle Gräber sind inventarisch aufgenommen und auf ausgelegten Schindeln mit entsprechender Zahl versehen worden. Der Bericht dient mit Dank zur Kenntnis, und wird beschlossen, die Schindeln cheftens durch Nummerplättchen aus Stein oder Zement zu ersetzen. Um diese zu beschaffen, soll die Friedhofskommission eine Lizitation anberaumen und später auch das Segen der Steine besorgen. Für die Steine aber zahlt der Eigentümer der Grabstelle binnen Monatsfrist 1 K. zu Händen des Obmanns der Friedhofskommission. Dem Volksschullehrer R. Titus, Leiter des Volksschulchores, der wiederholt beim Gottesdienste mitgewirkt, wird das Oberthische Legat für Förderung und Hebung der Kirchenmusik zugesprochen.

Kommunitätsföhung.

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Stellvertreters Viktor Oswald erledigte die Stadtvertretung in ihrer Sitzung vom 28. I. M. die nachfolgende Tagesordnung:

Da die präliminierte Summe von 1400 Kronen für die Bedürfnisse des städtischen Armenfondes nicht ausreicht, so wird aus den Verbänden der Allodialkasse dem Magistrat für die Armenpflege ein Nachtragsschuld von 1500 K bewilligt. Die vorgelegten, von der städtischen Buchhaltung überprüften Jahresrechnungen der Allodialkasse, des Krankenhausfondes, Beamtenpensionsfondes, der Haenel'schen Feuerversicherung und der Gewerbeschule für das Jahr 1901 sind durch eine fünfgliedrige Kommission zu überprüfen und sodann der Stadtvertretung vorzulegen. Der Vorschlag der Gewerbeschule, welcher ein Jahreserfordernis von 5247 Kronen ausweist, wird ohne Abänderung gutgeheißen.

Dem schwer krank darniederliegenden Gerichtszusteller Andreas Tschel wird sein Urlaub um 4 Wochen verlängert.

Da sich zwischen der Stadtgemeinde und dem Pächter der Honigakzise bezüglich der Einhebung dieser Abgabe Streitigkeiten ergeben haben, so wird die Akzise vorläufig durch die Organe des Marktgefälles in eigener Regie eingehoben werden.

Mit Michael Bogatscher wird ein provisorischer Kaufvertrag abgeschlossen, wonach er verpflichtet wird der Stadtgemeinde einen Teil seiner neben dem Schmiedgäßler Thor liegenden zur Gassenregulierung erforderlichen Hausrealität um den Kaufpreis von 2000 Kronen zu überlassen.

Da die Pachtung der städtischen Kockelmühle mit Ende dieses Jahres abläuft, so ist zu neuerlicher Verpachtung des Objektes die Lizitation anzuschreiben. Hierbei werden die Vertragsbedingungen dahin abgeändert, daß der Pächter verpflichtet ist, an der Mühle größere Herstellungen zum voraussehbaren Kostenbetrag von etwa 6000 Kronen selbst durchzuführen, wobei er von der Stadtgemeinde nur das erforderliche Eichenholz im belästigten Wert von 1000 Kronen erhält. Der Plan und Kostenanschlag zu diesen Arbeiten liegen beim Magistratsrat zur Einsicht auf.

Den seit mehreren Jahren schon sich wiederholenden Klagen über Unzulänglichkeit der städtischen Feuer und Sicherheits Nachtwache Rechnung tragend, wird der bisher durch Feuerwehrmänner bestellte Nachwachdienst vom 1. September l. J. an den städtischen Polizeiorganen übertragen. Zu diesem Zwecke sind noch 8 Polizeiwachleute anzustellen, so daß von nun an die Polizeihauptmannschaft über 14 Wachleute verfügen wird, mit welchem Personal der Polizeihauptmann auch den regelmäßigen Nachwachdienst bestellen zu können hofft. Durch diese Reorganisation erwachen der Stadt keine Mehrausgaben, da die Bezüge der bisherigen Nachtwache zur Bezahlung der neu aufgenommenen Polizeiwachleute ausreicht.

Die definitive Beschluffassung über den Verkauf des städtischen Versuchsweingartens muß wegen zu geringer Anzahl der anwesenden Stadtvertreter auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zurückgestellt werden.

Schließlich wird die Einladung unserer freiwilligen Feuerwehr zu den anlässlich der Feier ihres 25-jährigen Bestandes zu veranstaltenden Festlichkeiten zur Kenntnis genommen und es wird sich die Stadtvertretung unter der Führung des Bürgermeisters korporativ an der Feier beteiligen.

Landwirtschaftliche Wanderversammlung in Mediasch.

Daß Mediasch bis jetzt nicht Gelegenheit gehabt hat, eine landwirtschaftliche Wanderversammlung zu beherbergen, hat seinen Grund wohl darin, daß hier ohnehin alljährlich im Frühjahr die Vollversammlung des Bezirksvereins stattfindet; übrigens liegt es ja im Wesen der Wanderversammlung, daß sie das Feld ihrer Thätigkeit in den Ort verlegt, wo Bedürfnis und Nachfrage nach landwirtschaftlicher Belehrung und Aufklärung vorhanden ist.

Unser junger landwirtschaftlicher Ortsverein hatte es sich diesmal nicht nehmen lassen, gleichsam als Revanche für genossene Gastfreundschaft auf dem Lande, den Bezirk zu einer Wanderversammlung nach Mediasch einzuladen. Am 25. d. M. hat diese Wanderversammlung nun thatsächlich getagt. Trotz drängender Feldarbeit hatten sich an 200 Landwirte aus den umliegenden Dörfern, zumeist mit ihren Pfarrherren an der Spitze, eingefunden; es waren vertreten die Ortsvereine: Arbeg, Baahen, Bogeschkorf, Blasendorf, Darles, Eibesdorf, Frauendorf, Hefeldorf, Meichen, Nimeich, Pretai, Probstdorf, Reichsdorf, Scharosch, Tobsdorf, Waldhütten und Mediasch. War doch ein Gegenstand auf der Tagesordnung, der für die meisten Landwirte unseres Bezirkes mit größtenteils kommaffizierten Grunde von so großem Interesse ist: „die rationelle Bewirtschaftung von kommaffizierten Grundstücken“.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde konnte Vorstand F. Fabini die Versammlung begrüßen und eröffnen mit Bekanntgabe der Verhandlungsgegenstände und der Mitteilung, daß Direktor Foramitti leider von seinem Urlaube noch nicht zurückgekehrt sei und die Oberverwaltung deshalb Wanderlehrer P. Herbert als Vortragenden delegiert habe, dem er für sein Erscheinen herzlich dankte und zu seinem Vortrag das Wort erteilte.

Zu freier Rede und treffender Weise entwickelt Herbert die Lichtseiten und Vorteile einer kommaffizierten Wirtschaft, die er mit Recht in

(Fortsetzung in der Beilage).

Num. 1266/902
tkv.

Arverési hirdetmény.

A medgyesi kir. járásbírói mint telek-
kényei hatóság részéről közzétett, hogy
dr. Mandel Adolf herceg ügyvéd által ké-
pviselt Papp István s neje Bazsó Karolina
végrehajtásának Dietrich Mihály és Eichinger
Zoltanna, Dietrich Mihály és Dietrich János
végrehajtást ellenőrző elleni 221 kor. 46 filler
törzs, ennek 1901 évi október hó 9-től járó
5%, kamatai 66 kor. 86 fill. eddigi és 18 kor.
75 fill. az árverési kéreseiért megállapított
költések behajtása végett az erzsébetvárosi
kir. törvényszék területén levő Berethalom
község 375 számú telekjében foglalt A +
15rdsz. a. 4891, 4892 hrsz. 36 kor.
16 " " 6703 " 32 "
18 " " 8251 " 106 "
ingatlanokra, a 2992 sztjkvben A + 5244/1,
5244/2 hrsz. a 22 korra a 2993 sztjkvben
foglalt A + 7027 hrsz. a szőlő 136 korra,
811.5 hrsz. a szőlő 44 korra a 3132 sztjkvben
foglalt A + 649, 650 hrsz. (kőbáz) 337 korra
becsült ingatlanokra az árverés elrendeltetik
s annak megtartására határidőül 1902. évi
szeptember hó 9-ik napjának d. e 10
óraja Berethalom község irodájába kitűzetik.

Kikiáltási ár a becsár, az eladás azon-
ban a becsáron alól is megtörténhetik.

Az árverezni kívánók tartoznak a ki-
kiáltandó ingatlanok becsárának 10% át
készpénzben vagy ovaékképes papirokban
a kiküldött kezéhez bántpénzül letenni,
vagy annak a bíróságnál a bírói letétbe tör-
tént előleges elhelyezéséről kiállított letéti
elismervényt átszolgáltatni.

Medgyes, 1902. június hó 2-én.

A kir. bíróság m. tkvi. hatóság.

Kocziány, kir. aljbíró.

Eine Wiese,

4 Joch 557 □ Klaftern in der **untern Rohrau** ist zu verkaufen.

Näheres bei

J. T. Theil,

[2161] 1-3

Sparkassa-Kassier.

Alter Wein

in geschlossenen 1 Liter-Flaschen

à 94 Heller

bei **Louise Morscher,**
[2163] Schmidtgasse.

Leere Flaschen werden um 30 Heller zurückgenommen.

Kaiser-Borax

Das bewährteste Toilettemittel

(besonders zur Vorreinigung des Teints),
gleichzeitig ein vielfach verwendbares

Reinigungsmittel im Haushalt.

Genaue Anleitung in jedem Carton. Überall vorrätig.

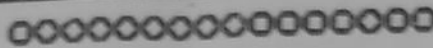
Nur echt in roten Cartons zu 15, 30 u. 75 H.

Spezialität der Firma

Heinrich Mack in Ulm a. D.

Abdelliger Erzeuger in Oesterreich-Ungarn:

Gottlieb Volth, Wien III. 1.



Offertiere für Herbbalken:

Topfpflanzen

für Fenster und Blumentisch.

Erdbeerpflanzen

per 100 Stück 3 Kronen.

Kranze Bouquets

u. f. w.

Nach habe einige junge

rassenreichte Hühner

von Plymouth-Rock (das Stück zu 3 Kronen),
sehr gut zu Kreuzung mit gewöhnlichem Gubst
abzugeben hochachtend

[2097] 12

Josef Dorant.

Handelsgärtner.



Hausverkauf.

Das in der **Schmiedgasse Nr. 37**
gelegene **Wohnhaus**, zweiseitig ge-
baut, einerseits 5 Zimmer, 1 Küche,
Keller, andererseits 1 Geschäftslokal,
1 Zimmer, 1 Küche, neugebautes, gut
ingerichtetes Fruchtmagazin, Stallungen,
Schöpfen, Brunnen im Hofe, Gärtchen
usw. ist zu verkaufen.

Näheres bei

[2055] 17

Michael Ipsen.

Zur gefl. Beachtung!

Erlaube mir einem P. T. Publikum bekannt zu machen, dass ich
auf dem **Heuplatze** gegenüber vom **Feuerwehrdepot** eine

Holzhandlung

errichtet habe. Es wird in meinem eigensten Interesse liegen, Aufträgen
prompt und billigst nachzukommen.

[2155] 2-10

KARL MANTSCH.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich die Niederlage der

[2160] 1-2

Champagner-Marke „Trilby“

von **Brüder Kleinoscheg** für **Mediasch** übernommen habe mit
erlaube mir diese Marke ihrer **vorzüglichen Qualität** wegen **bestens**
zu empfehlen.

Joh. Buresch jun.,

Spezerei- u. Delik.-Handlung,
MEDIASCH.

Ein Lehrling

aus gutem Hause, mit entsprechender Schul-
bildung findet sofortige Aufnahme in der

Eisenhandlung

E. K. Guggeberger,
Mediasch.

[2164]



Ein Lehrling

aus gutem Hause wird aufgenommen
in der **Spezereihandlung** des

Fr. Binder,

Schmiedgasse.

[2153]

der unbeschränkten Verfügung des Besitzers über Grund und Boden findet; leider ist gerade diese Freiheit für viele unserer Landwirte häufig von zweifelhaften Folgen, dort namentlich, wo trotz konmassierten Grund eine volle und wirtschaftliche Ausnutzung des Bodens nicht stattfindet und eine rationelle Fruchtfolge nicht eingehalten wird.

Die Aufstellung und das Festhalten an einer den Bodenverhältnissen sowie den Bedürfnissen angemessenen Fruchtfolge ist deshalb Grundbedingung zum regelrechten Betrieb einer konmassierten Wirtschaft; in keiner Weise läßt sich die vielfach herrschende Systemlosigkeit, die leicht zu Raubbau und „wildem“ Betrieb führt, rechtfertigen.

Die früher gebräuchliche „Schwarze“ Brache hatte ihre Bedeutung, kann aber heute zum größten Teil Ersatz finden in guter Bearbeitung des Bodens, Torfschlägen, Stoppelschulen, Düngung und einem vernünftigen Fruchtwechsel, bei dem nie Halm auf Halmfrucht gebaut wird, sondern stets der Halmfrucht eine Futterpflanze vorausgeht und ihr eine Hackfrucht nachfolgt. Weitens empfohlen werden kann auch der Anbau von Stoppelfrüchten: Futtermais, Hirse, Wiefutter, Seradella z., allerdings nur auf sehr gutem Boden. In dieser Weise behandelt, giebt die konmassierte Wirtschaft mehr Arbeit als früher, dafür aber auch mehr Lohn und Ertrag.

Die im Laufe des Vortrags gestellten Fragen und die gespannte Aufmerksamkeit der Zuhörer zeugten dafür, daß die Worte des Vortragenden wohl verstanden und aufgefaßt wurden. Nach stattgefundener Verlosung landwirtschaftlicher Geräte ging zum Besuch der landwirtschaftlichen Lehranstalt, wo namentlich die Viehhaltung, die Baum- und die Feldwirtschaft besichtigt und besprochen wurden. Zu Mittag vereinigte ein im Pavillon „Zum Schützen“ hergerichteter feines Mahl die Gäste und Gastgeber zu freundschaftlichem Gedankenaustausch, wobei es auch an Trinksprüchen selbstverständlich nicht fehlte, die in das gute Einvernehmen und die gegenseitige Ergänzung von Stadt und Land auslängen. Die Rolle des sonst üblichen Adjuvantenchors hatte diesmal unser rühmlichst bekanntes Orchester in sehr lebenswürdiger Weise übernommen. Noch wäre zu erwähnen, daß auf Veranlassung Herberths eine Sammlung für die durch doppelten Schicksalsschlag betroffenen Nieder-Eidischer eingeleitet wurde, die das schöne Ergebnis von 60 Kronen lieferte.

Stimmen aus dem Leserkreise*).

Schulnachricht.

Die Aufnahme der Lehrlinge in der Gewerbelehrlingschule findet Montag, den 1. September l. J. statt. Lehrlinge welche aufgenommen werden sollen, müssen die Quittung über das eingezahlte Schulgeld vorzeigen.

Mediasch, den 21. August 1902

Carl Weber, Gewerbelehrlingsdirektor.

Verlosung.

Der unterzeichnete Ausschuss beehrt sich, auf die nunmehr für den 14. September l. J. in Aussicht genommene Verlosung aufmerksam zu machen, und bittet alle Freunde und Freundinnen unseres Vereins, zur Verlosung geeignete Geschenke in den Tagen vom 20.—31. August in der Wohnung der Vereinsvorsichterin, Frau Johanna Ipsen, Forstschgasse 2, abzugeben. Im Interesse einer möglichst zahlreichen Beteiligung erlaubt sich der unterzeichnete Ausschuss zu bemerken, daß auch die ihrem Geldwerte nach geringsten Spenden willkommen sind und wendet sich insbesondere an die Gewerbetreibenden mit der Bitte, Erzeugnisse ihres Gewerbestandes zur Verlosung zu überlassen. Da es gilt, für Einrichtungen, die der ganzen Gemeinde dienen wollen, möglichst reichliche Mittel aufzubringen, zweifelt der Ausschuss nicht, daß seine Bitte allenthalben gute Aufnahme finden werde.

Mediasch, Juli 1902

Der Frauenvereinsauschuss.

Schulnachricht.

Die Aufnahme von Schülern am hiesigen Gymnasium findet am 1. September l. J. von 9 Uhr angefangen im Amtszimmer des Geschäftigen statt. Der die Aufnahme ansuchende Vater, oder dessen Stellvertreter, hat folgende Dokumente beizubringen: Taufschein, Impfschein, (bzw. auch die Bescheinigung der Nachimpfung), das letzte Schulzeugnis. Laut Beschluß des Presbyteriums ist das Schulgeld bis 15. September wie bisher an die betreffenden Klassenlehrer zu zahlen. Nach diesem Termine wird dasselbe durch das Kassaaamt der Kirchengemeinde eventuell auch auf gerichtlichem Wege eingehoben werden. Gesuche um Ermäßigung oder Befreiung vom Schulgelde sind bis zu demselben Termine dem Vorüber des Presbyteriums einzureichen. Nach dem 15. September einlangende Gesuche können keine Berücksichtigung finden.

Die Gymnasialdirektion.

Schulnachricht.

Die unterzeichnete Schulleitung teilt folgendes mit:
1. Das neue Schuljahr beginnt Montag den 1. September l. J.

* Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

morgens 8 Uhr, zu welcher Stunde sich die schon aufgenommenen Schüler und Schülerinnen der I.—IV. Klasse in der ehemaligen Knabenchule, der V.—VIII. Klasse in der ehemaligen Mädchenchule einfinden werden.

2. Die Neuaufnahme schulpflichtiger evangelischer Kinder findet Montag, den 1. September 9—11 Uhr für Knaben und 2—4 Uhr für Mädchen im Amtszimmer der unterzeichneten Schulleitung, neben dem sogenannten Auditorium statt, an den folgenden Tagen für Knaben und Mädchen in den angegebenen Nachmittagsstunden.

3. Die Aufnahme freiconfessioneller Kinder findet von Mittwoch dem 3. September ab nachmittag 2—4 Uhr statt.

4. Die Nachtragsprüfungen werden Montag den 1. September 11 Uhr vormittag stattfinden.

5. Das Schulgeld für das erste Halbjahr ist von den Kindern bis spätestens 15. September an den Klassenlehrer zu entrichten. Bis zu diesem Termine sind auch etwaige Gesuche um Schulgeldebefreiung oder Schulgelbermäßigung beim Köbl. Presbyterium einzureichen. Nach jenem äussersten Termine wird das Schulgeld durch das Kassaaamt erforderlichen Falls auch auf gerichtlichem Wege eingehoben werden, später einlangende Gesuche um Befreiung oder Ermäßigung aber könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Bei der Anmeldung von Schülern sind Bescheinigungen über Geburt, Impfung bzw. Wiederimpfung und gegebenen Falls das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Mediasch, 15. August 1902

Die ev. Volksschulleitung A. B.

Einladung

zu der am 7. September 1902 stattfindenden Feier des 25-jährigen Stiftungsfestes der Mediascher freiwilligen Feuerwehr.

Euer Wohlgeboren!

Liebe Kameraden!

Allen, schönen Brauch ehrend, gedenken auch wir, den 25-jährigen Bestand unseres Vereines durch eine kleine Festlichkeit zu feiern. Nicht mehrtägige, rauschende Vergnügungen gedenken wir zu veranstalten — es würde sich dies für einen so kleinen Verein auch nicht schiden —, sondern einfach, vom richtigen Geiste befeuert voll unser Fest verlaufen.

Dazu ist aber das Mitwirken unserer Kameraden und Freunde von Auswärts, unserer ehemaligen Kommilitonen und Gönner in unserer Stadt selbst notwendig. Der ist kein rechter Feuerwehrmann, der die Festfreunde allein genießen will.

So bitten wir denn Alle, die mit uns gleichen Zielen zutreiben oder unsere Sache wohlwollend fördern, sowie alle unsere Veteranen: Kommt, nehmt teil an unserem Feste, helft unsern Ehrentag durch Euere Gegenwart verschönen, der herzlichsten, brüderlichsten Aufnahme könnt Ihr gewiß sein.

Programm: Sonnabend, den 6. September. Bei allen eintreffenden Eisenbahnzügen: Empfang der Festgäste.

1/2 8 Uhr abends: Lampionsumzug von der Turnschule aus und Einmarsch in das Hotel „zum Schützen“.

8 Uhr im Hotel „zum Schützen“: Begrüßungsabend.

Sonntag den 7. September. 6 Uhr früh: Tagreveille.

1/2 8 Uhr: Sammeln in der Turnschule.

8 Uhr: Festumzug durch die Stadt, Aufstellung auf dem Marktplatz, Dekorierung der 25 und der 10-jährigen Diener durch den Herrn Bürgermeister, Defilee vor den Dekorierten.

1/2 10 Uhr: Festgottesdienst in der evang. Stadtpfarrkirche.

11 Uhr: Schauübung.

1 Uhr: Bankett im Saal „zur Traube“.

1/2 4 Uhr: Spaziergang und Besuch des vom Radfahrerklub veranstalteten Wettrennens.

8 Uhr: Gemüthlicher Abend.

Montag, den 8. September. Frühshoppen im Gewerbevereinslokal.

Nachmittag Ausflüge.

Preis der Bankettkarte 2 Kronen. Anmeldungen zum Bankett werden bei Herrn G. A. Reichenberger entgegengenommen und bis zum 3. September l. J. erbeten.

Ich sehe mich veranlaßt, Herrn Zimmermaler Füller für die geschmackvolle Ausmalung meiner Restaurationsräumlichkeiten im Hotel zur Traube auch öffentlich meine Anerkennung auszusprechen.

Mediasch, 29. August 1902

Nestky Hotelier.

Bermischte Nachrichten.

Predigt in der ev. Kirche A. B. Morgen, Sonntag den 31. August predigt Herr Prediger Lehrer Gustav Weinrich.

Kirchenvisitation. Bezirksbechant Stadtpfarrer Joh. E. Lehrer unterzog in der Zeit vom 16. bis 23. August die Gemeinden Waldhütten, Nöde, Klein-Misch, Klein-Laspen, Arneisch, Turles und Kirisch einer Spezialkirchenvisitation.

Der Jahresbericht der Gewerbeschule am Schlusse des Schuljahres 1901/1902 ist soeben erschienen. Unsere Gewerbeschule zählte im vergangenen Jahre 185 Schüler. Davon waren ev. A. B. 136, ev. S. V. 11, röm. kath. 16, gr. lathol. 6, gr.-orient. 6, ungar. 2, mos. 8. Der Nationalität nach waren 142 Deutsche, 21 Magyaren, 12 Rumänen, 8 Israeliten. Einheimische waren 72, Fremde 113. Die im vorigen Jahre von der Gewerbeaufsichtskommission errichtete Lehrwerkstätte für Tischlerlehre, zu deren Unterstützung die Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt einen jährlichen Beitrag von 300 K. zugesichert hat, wurde im vergangenen Jahre von 22 Lehrlingen benutzt. Die mit der Lehrwerkstätte für Tischlerlehre gemachten guten Erfahrungen haben die Schulkommission veranlaßt, zu beschließen, auch für andere Gewerbe und zwar in erster Reihe für Schuhmacher eine solche Fachschule ins Leben zu rufen und mit den Vorarbeiten hierzu die Direktion der Gewerbeschule zu betrauen. Der Religionsunterricht wurde den ev. Lehrlingen in diesem Schuljahre Sonntag vormittags im Anschlusse an den Zeichenunterricht vor dem Gottesdienste erteilt. Damit die evang. Lehrlinge aber auch zahlreich am Gottesdienste teilnehmen können, hat die Lehrerkonferenz das Ansuchen an die löbl. Schulkommission gerichtet, beim hies. ev. Presbyterium A. B. zu erwirken, daß auch Lehrlinge sich am Gottesdienste beteiligen dürfen, der Sonntag nachmittags für die Schuljugend abgehalten wird.

Die Vereinsstages in Hermannstadt. Obwohl der Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung und der Verein für siebenbürgische Landeskunde für dieses Jahr von öffentlichen Jahresversammlungen abgesehen haben, so haben doch auch diesmal die „Vereinstages“ nicht gefehlt. Am 23. und 24. August hielten in Hermannstadt der neugegründete Ärzteverein, der Bund sächsischer Hochschüler, der Karpathenverein und der Verein für Naturwissenschaften ihre Versammlungen ab. Im Vordergrund des Interesses stand diesmal der Verein für Naturwissenschaften, der zugleich das Jubelfest seines fünfzigjährigen Bestandes beging. Die Festversammlung des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften fand am 24. August um halb 11 Uhr im Musikvereinssaale statt. Sie wurde vom zweiten Vorstand Dr. J. Kapejusz mit einem interessanten Rückblick auf die Entwicklung des Vereins, auf seine Bedeutung für die Erforschung unserer Naturverhältnisse und die Verbreitung von Naturkenntnissen eröffnet. Hierauf wurde der Verein durch die Vertreter einer ganzen Reihe von Körperschaften und Vereinen zu seinen reichen Erfolgen und seiner schönen Feier beglückwünscht. Auch zahlreiche schriftliche Beglückwünschungen kamen zur Verlesung. Darauf ergriff Vereinsvorsitzender Dr. A. Fr. Fidekeli das Wort und sprach dem begründenden Vereinen und Körperschaften den tiefsten Dank für die Teilnahme und Anerkennung und die Bitte um weitere Förderung und Teilnahme aus. Dann wurde an sämtliche Anwesenden die in Druck erschienene Gedächtnisrede des Vereines und an die Vertreter der begrüßenden Vereine auch die Festschrift, das in unserm Blatte schon besprochene hochbedeutende Werk Dr. A. Fr. Fidekeli's „die Unvollkommenheit des Stoffwechsels als Ursache des Werdens und Vergehens im Kampf ums Dasein“, verteilt. Die Grundgedanken dieser Schrift trug der Verfasser selbst der Versammlung vor. Abends vereinigte ein Festmahl eine kleine Anzahl (59 Personen) von Mitgliedern und Freunden des Vereins im „Römischen Kaiser“.

Ans der Sitzung des siebenbürgischen Hauptvorstandes des Gustav Adolf-Vereines. Infolge Ausfallens der diesjährigen Hauptversammlung unseres Gustav Adolf-Vereines wurden die sonst der öffentlichen Hauptversammlung zuzehenden Verhandlungen: Erstattung des Jahresberichtes, Rechnungslegung, Verteilung der Unterstützungen u. s. w. diesmal im engeren Kreise erledigt, der zu diesem Zwecke am 25. d. M. eine Sitzung abhielt.

Aus dem vom Schriftführer des Hauptvorstandes, Professor Gottlieb Brandisch, verfaßten Jahresbericht entnehmen wir, daß die Summe der unsrerem Hauptverein während des letzten Jahres im Wege des Zentralvorstandes übermittelten Unterstützungen 26.706 Kronen 38 Heller betrug, worunter 12.046 Kronen 93 Heller für den Pfarrfond bestimmt waren. An vollendeten Vereinswerken erwähnt der Bericht den Kirchbau in Klein-Majendorf und Groß-Schogen, den Schul- und Bethausbau in Batiz und den Schulbau in Tobsdorf. Die Thätigkeit der Zweigvereine war auch im abgelaufenen Jahre eine rege. Zwar ist die Gesamtmitgliederzahl des Hauptvereines von 57.107 auf 55.638 herabgegangen, was indessen mindestens teilweise auf eine veränderte richtige Fählung zurückzuführen ist. Hingegen sind die Einnahmen in den meisten Zweigvereinen gestiegen und betragen insgesamt 9689 Kronen 4 Heller, gegen die vorjährigen von 9577 Kronen 18 Heller um 111 Kronen 86 Heller mehr. Davon wurden 6436 Kronen 65 Heller an den Hauptverein abgeführt, dessen Einnahmen samt dem Zinseneträgnis zweier Stiftungen sich sonach auf 6463 Kronen 65 Heller belaufen.

Aus dem ersten Drittel der Einnahmen im Betrage von 2161 Kronen 50 Heller wurden folgende Gemeinden mit Unterstützungen beteiligt: mit je 50 Kronen: Billal, Blasendorf, Bonnesdorf, Turles, Fehnera, Fogaraid, Gergschdorf, Hamelsch, Arneisch, Krieleis, Klein-Blasendorf, Leblang,

Malmfroz, Mardisch, Marpod, Michelsdorf (Zehner Bezirk), Rimeisch, Pöschbach, Probsdorf (Zehner Bezirk), Petersdorf, Reußdorf, Reußdörfern, Schaal, Schmiegen, Seligstadt, Szafabad, Tobsdorf, Waid, Weingartsfirchen; Fehendorf erhielt 51 Kronen 50 Heller; je 60 Kronen erhielten: Benzencz, Deutsch-Fepling, Fred, Groß-Schogen, Szabad, Klein-Probsdorf, Mischeleberg, Wändsdorf, Petersdorf, Törnen, Judmantel. Zur Beteiligung aus dem zweiten Drittel im Betrage von 2154 Kronen 55 Heller werden dem Zentralvorstande 22 auswärtige und drei einheimische Gemeinden (Karlsburg, Marosvásarhely, Petrosfelm) mit Unterstützungen von je 50 beziehungsweise 60 Kronen empfohlen; ferner wurden für wachsende oder neugegründete Gemeinden in den österrösischen Ländern 215 Kronen 75 Heller, für die evang. Schulen in Oesterreich 100 Kronen, für die große Liebesgabe 300 Kronen, für die zwei bei Zuteilung der großen Liebesgabe unterliegenden Gemeinden 100 Kronen, zum Bau der Protestationskirche in Speyer 100 Kronen bewilligt.

Für das kommende Jahr ist der Verein, wie bekannt, nach Großpold eingeladen worden.

Übungen der Landwehr bei Mediafch. Das 23. k. ung. Landwehrregiment, bestehend aus 3 Bataillonen, dem Gifabesthädter, Hermannstädter und Deager, im ganzen rund 1400 Mann und 74 Offiziere, weilte seit 25. d. M. in unserer Stadt, in deren Umgebung es seine Übungen abhielt. Das musterhafte Verhalten der stehenden Regiments während Kommando des Herrn Oberstleutnant Remes stehenden Regiments während ihres Hierweilens wird allgemein anerkannt. Heute früh verließ das Regiment Mediafch, um bei Frauendorf ein Lager zu beziehen. Morgen treffen das 24. Landwehrregiment, drei Eskadronen Landwehrinfanterie und eine Batterie Artillerie hier ein, um etwa zwei Tage lang in der Umgebung von Mediafch zu manövrieren. Während dieser Zeit werden auch der Distriktskommandant Generalmajor Klobucsar und der Brigadier Oberst Wöbze in unsern Mauern weilen.

Treibjagd auf Wölfe. Bei der am 29. August l. Z. auf Marktshelner und Kleinschelner Hattert abgehaltenen Treibjagd kam ein etwa 8 Monate alter Wolf zur Strecke. Auf demselben Gebiete wurden am 6. Juli l. Z. wieder drei Wölfe geschossen. Wie berichtet wird, sollen in der Gegend noch ein Rudel von etwa 8—10 Wölfen vorhanden sein. Auf Schortener Hattert wurde ein Bauer mit seinem Ochsenwagen von diesem Rudel überfallen und konnte nur durch Hilfe von herbeieilenden Hirten, die den Lärm gehört hatten, von den Bestien gerettet werden. Noch 2 erwachsene Wölfe wurden gestern von den Jägern gesehen, kamen jedoch nicht in Schußweite und entwichen hinter der Jägerfelle.

Familienabend. Sonntag, den 31. August, findet im Garten des Gewerbevereines ein gemütlicher Familienabend statt. Zur Aufführung gelangen Chöre, Solo's und Duette. Der Reingewinn ist für die Gessellenherberge bestimmt.

Akademiker-Tanzkränzchen. Am 3. September geben die hiesigen Akademiker ein Tanzkränzchen im Pavillon zum Schützen. Ein etwaiger Reinertrag wird an den ev. Schulfondverein abgeführt.

Feuerwehrfest. Sonntag den 7. September begeht die hies. freiw. Feuerwehr ihr 25-jähriges Stiftungsfest, wozu sie Einladungen ergehen ließ.

Kadlerfest. Am 7. und 8. September veranstaltet der Kadfahrerklub sein l. Kadrennen mit Motorführung auf der neuerbauten Rennbahn verbunden mit Kouzert, Reigenfahren und Kunstfahren unter gütiger Mitwirkung des Kunstmeisterrfahrers Herrn Gustav Schreiber aus Wien und des Motorfahrers Herrn Heinrich Schwarz aus S. Regen. Näheres die Programme und Plakate.

Der unentgeltlich Kunststickerkurs dauert noch 14 Tage. Anmeldungen übernimmt Carl Roth.

Die Sonntagsruhe beim Mühlegewerbe. Der Handelsminister hat in einer Verordnung ausgesprochen, daß an den Tagen der Sonntagsruhe nicht etwa nur die größeren, am Tage und in der Nacht im Betrieb befindlichen und für den Export arbeitenden Dampfmaschinen die Mählarbeiten den ganzen Tag hindurch verrichten können, sondern auch alle übrigen kleinen Mählmühlen, da hierfür hauptsächlich Gründe allgemeiner volkswirtschaftlicher Natur entscheiden.

Arbeitsvermittlungsstelle der Mediafcher Gewerbe-Korporation.

Gesucht werden für Mediafch: Gehilfen. 2 Schlosser, 1 Schuhmacher (Wochenarbeiter).

Für Auswärts: Gehilfen: 2 Fassbinder, 2 Schmiede, 2 Spengler, 2 Wagner, 1 Messerschmied, 2 Gerber (für Riechtzimmer), 1 Schuhmacher, Commis. 1 Eisenhändler (tüchtiger Detailist).

Lehrlinge: 1 Tischler, 1 Kürschner, 1 Kasierer.
Für Auswärts: 1 Messerschmied, 1 Schneider, 1 Uhrmacher, 2 Spengler, 1 Buchbinder, 1 Schmied.

Stellung suchen Gehilfen: 1 Schneider, 1 Seiler, 1 Fassbinder, 1 Darmputzer, 2 Kasierer. Commis: 8 der Spezerei- und Eisenhändlerbranche, 3 der Schnittwarenbranche.

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen nimmt entgegen F. Dreßler Korporations-Schriftführer Klettengasse Nr. 15.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Karl Fischer.